

edition taberna kritika

Leseprobe

Die edition taberna kritika wird vom Bundesamt für Kultur
mit einem Förderbeitrag für die Jahre 2016-2018 unterstützt.

Elisabeth Wandeler-Deck
Visby infra-ordinaire
Alle Rechte vorbehalten

© edition taberna kritika, Bern (2018)
<http://www.etkbooks.com/>

Gestaltung: etkbooks, Bern
Coverzeichnung: Elisabeth Wandeler-Deck

Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne die
ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet,
vervielfältigt oder anderweitig verbreitet werden.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://www.dnb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-905846-48-5

Elisabeth Wandeler-Deck
Visby infra-ordinaire
listen, würfeln, finden

Mit einem Nachwort von
Florian Neuner

Leseprobe

edition taberna kritika

Leseprobe

Begleitet von Jacques Roubaud mit tokyo infra-
ordinaire, Waltraud Seidlhofer mit Singapur oder
der Lauf der Dinge, Katherina Zakravsky mit
Terra incognita – Begegnungen im Treibeis

Leseprobe

WÜRFELN (we will do this by throwing the dice)

-4

1. **25. Juli, 8 Uhr 05 im Bus 32 von Zürich-Affoltern nach Helvetiaplatz.**
- 1.1 Auch hält einen das Rücken des Busses von stetigem Beobachten ab. Die Allee ist derart dicht befahren, dass man der Bäume kaum gewahr wird. Sie zieht sich lang und um Verkehrsknoten, dann durch schon innerstädtisch anmutende Strassen, über einen Kanal, in welchem gern gebadet wird, über einen jetzt nach starken Regengüssen zweifarbigen Fluss eine lange Langstrasse hoch und zum Helvetiaplatz.
- 1.2 Bei welchem es sich nicht um die Endstation handelt, sondern um einen gewöhnlichen Bushalt,
- 1.2.1.1 a STREETCAR named Tennessee Williams
- 1.3 wo gewöhnlich viele ein- und aussteigen,
- 1.4 die während der ganzen Betriebszeit stark frequentiert ist,
- 1.5 wo ich aussteigen werde,
- 1.5.1 Rand als das Feld der zerstörten Ränder abrutschen, abbrechen, wegbrechen, absacken, wegrutschen, einbrechen, etc.
- 1.6 wo ich ca. 20' Minuten später aussteigen werde,
- 1.7 über den Markt laufe, Nähe Stauffacherplatz mich in die Hände von Herrn Zwart begeben, ich werde zu früh da sein, ein Glas Wasser trinken, die leicht niederländisch klingende Stimme hören, über den

Markt zurück zum Bus gehen, am Markt Fisch, ein Sommergemüse besorgen.

1.8 im Volkshaus Kaffee trinken oder im Casablanca

1.8.1.1.1.1 Insert? Und wozu auch, nein, nicht hier. Ev. später etc. mal sehen. Bei Roubaud kommt diese Ebene jedenfalls bloss ein einziges Mal vor. Warum? Etc.

1.8.2 Der Rand einer Menge ist stets abgeschlossen.

1.8.3 inzwischen

2. Ich wohne nun seit mehr als zwei Jahren in Zürich-Affoltern

2.1 ich treffe mich mit dem Kaffeehausfreund im Casablanca, nachdem wir uns früher regelmässig im El Greco sahen, ich erkläre ihm, wo Gotland liegt, dessen Hauptort den Namen Visby trägt

2.1.1 während des geplanten Aufenthalts in Visby Notizen immer auch mit Ort = Adresse mit Nennung oder Beschreibung und mit Uhrzeit „von ... bis“ auszeichnen

2.1.1.1.1 RAND. Feld von Rändern, die Frage nach möglicher Literatur, nach dem Potential dieser Begriffe, ich danke Jacques Roubaud, dem ich die Vorgehensweise entlehne, siehe dazu sein *tokyo infra-ordinaire* [1]

2.1.1.1.1.1 an fang ob SAMSTAG
und ob wind
staub kurz vor traurig
laub zu blatt was dir
mir wand

3. Es ist nicht so, dass ich dort unglücklich wäre.

3.1.1.1.1 Der gerade eben zugestiegen, den ich mir gerade eben am Bushalt Neu-Affoltern als

Zusteigenden ausdachte, gab Wörter im DIN
A 4-Format, Bestandteil, Geschenk, folgende
Wörter also gab als Gabe, keine Absicht in
bildnerischem Werk, ungezeichnet
Schwalbenflug, also Peter Z. mir dieses
gegeben, nun ich bedankte mich ein
Anfangen aus Gabe für Umschrift (auf Visby
hin)

..... schw/ALBEN
..... als auch allenfalls
jardinage
..... PLUS FluidE
..... en suite

taste Gluckern des Blattschaums
Bildstreifen. Kind an se halb, Rauch, wie also, woher, wie
Satzzeichennotiz. Wüete aus losen, was dir im Tragtuch
schw/ALBEN

Mücken. Wringen, hetzt Stier, freundlicher, nie? Milchstrasse
also Stier, jetzt, Lückensingen, nie Sterne ein kleines
Regenlicht. Auflahmen stach vor Amen Ton nun, nun
als auch allenfalls jardinage

hoppla Satztröst. Fröhlicher fließt Tee
aus Flausch stob her. Bin
ein Binden in Wort um Wort bald so.
feines Was, nein Wasser, brodeln Verdrehen
des Dachwimmels Tier, funkle, meine Ankommenswut
PLUS FluidE

glosselnden Endes sehe grün bald so. Glosen? er ruft?
Riementanz gemäss gereiftem Winterbleibprogramm was
bist?

Muss kritteln dar.

Keine Leere. So, wenn Montagshaftigkeit, singen.
Die Beistriche.

Nieder trollt ins Endlicht. Die Blinzzielen. Schau Zartes,
Glucksendes. Seegrün wallt Rosen. Werfurt.
Moder. Sturzmond.

Gruss. Dich doch drüben hin. Gestürzt
en suite
kein Reinnachten biss

3.1.1.1.1.1.1 was einer so einfällt bei Ansicht: eine
Technik Insert?

-3

1. 26. Juli, 5 Uhr 27, am Bettrand, Haus
Blumenfeldstr. 31.

1.1 Die Jalousien leicht angestellt. Die aufgehende Sonne
aus dieser Position genau zu beobachten an diesem
Sommertag. Die Himmelsrichtungen mitdenken will.

1.1.1 Am Rand, am Stadtrand, ein Gebiet, als
Randgebiet Gebiet eigenen Charakters, mit
eigener Geschichte, die nicht meine Geschichte
ist, die mit meiner Geschichte die Anschauung
teilt und auch gerade nicht teilt. Da wachsen
nicht Rändern, die Wurzelgemüse, von welchen
mir gesagt wurde, sie trügen diesen Namen, mit
Fassung, so fällt mir grad ein, da man sie jeweils
den Feldrändern, dem Rand des Ackers entlang
angesät hätte. Und die in Deutschland zu roten
Beeten werden, wiewohl sie auch da den Beeten
nur den roten Rand anbieten und nicht eine
überhandnehmende Röte.

1.1.1.1 Die drei Häuser sind von *pool* Architekten.
Spezifizierung dazu. Gesucht Referenz auf
Autorin (der Ausschreibung); Text (für das
Richtfest); (diesbezügliche) Sprache etc.

1.1.1.2 Fiktion einer Erinnerung an Visby.

1.1.1.2.1 Ich bin eine Barriere und schaffe einen städtischen Raum, aha, eigener Textversuch, Zitat aus eigenem Material, muss weiter verfolgt werden.

1.1.1.2.2 *Warum?* (Georges Perec)

1.1.1.2.2.1.1 Was tun, so sie, die die andere ist, anderswo noch keine Koffer richtend, um, wie wir vorschlagen, unser Vorschlag lautet, die beiden Häuser, das Haus der Musik und jenes des Textes, in Bezug zu bringen, und es sei Schreiben gleich schon Übersetzen, wie Zsuzsanna Gahse mehrfach hervorhebt, und sei immer schon Musik, was ich bezweifle, denn was macht den Unterschied aus, ich schreibe auf, um zu keinem Ende zu kommen, da fällt mir das Wort „tapfer“ ein und unterbricht mich in ein weiteres Nichtwissen hinein.

1.1.1.2.3 *Was ist hinter der Tapete? Wie viele Bewegungen sind notwendig, um eine Telefonnummer zu wählen?* (Georges Perec)

2. Ich stehe nahe der Fensterwand und blicke zum Hof.

2.1 Ich bin noch schläfrig. 26. Juli, 6 Uhr 00, Kulturnachrichten. Ich beschliesse, ab jetzt alle Notizen zu Visby ins kleine Notizbuch zu schreiben im Hinblick darauf, dass ich für die Reise möglichst wenig Gepäck will. Spezifikation dazu.

2.2 Ich stehe frühmorgens am Fenster und blicke in den Hof hinab. Ich bleibe liegen. Nachdem ich die Jalousien ausgestellt habe, blicke ich in den Hof.

2.3 Ich sehe zu, wie jemand den Hof quert. Jemand führt einen Hund über den Hof.

2.3.1 Woran dabei gedacht wird.

2.4 Das Zürcher Architekturbüro *pool*, ursprünglich eine Diskussionsplattform, gibt es seit 1998 als Architektengenossenschaft mit acht gleichberechtigten Partnerinnen, alles Männer.

2.4.1.1 Aus praktischen Gründen sind *pool* Architekten als Genossenschaft organisiert, ja, das wird in diesem Land Schweiz oft so gemacht, so wie wir nun zusammenspielen, ist es interessant, so wie wir sind, sind wir acht Menschenpersonen. Die Form der Diskussion prägt die Bauten.

2.4.1.1.1 *Dr. bist ausgebildete Architektin. Welche Rolle spielt dieser Hintergrund für dein Schreiben?* (Aus einem Interview von Florian Neuner)

2.4.2 Tag – Tagesablauf – Zeitspanne des Gehens – Zeitspanne der Konzentration – Zeitspanne des Notierens – Zeitspanne des Schreibens von Text → kairos / der (rechte) Augenblick (der günstige (?) Augenblick der Entscheidung bzw. die Zeitlichkeit der menschenmöglichen Handlung – des Schreibens der Wörter zu einem Text in meinem Fall); [die] *Philodoxoi* sind, nach Platon, in Jacques Roubaud, *Dichtung und Erinnerung*, S. 115, *diejenigen, die gerne hören und schauen, sie haben ihren Spass an schönen Stimmen, Farben und Formen, sowie allem, was daraus besteht. Es sind Menschen, die sich um die dazwischen liegenden Dinge kümmern, um jene, die sowohl dem Sein als auch dem Nicht-Sein angehören.*

2.4.3 Woran dabei gedacht wird.

2.4.4 Es ist wie bei Hasen. Manchen Tags werden Haken geschlagen.

2.4.4.1 Dazu auch Maurice Blanchot in *Das Unzerstörbare*. Das schreibe ich nun so hin,

möchte aber nicht weiterfahren in diesem Ton, auch nicht nachsehen, welche Passage mir da vorschwebte, lieber diesem Vorschweben etwas mehr Zeit geben, mich darin verlieren. Ach heute, dieser jetzige Tag, ach dieses Jetzt, am Rand des Tags, jetzt. Möchte den Einschlaf wiederfinden, möchte die aufgehende Sonne weiter beobachten, möchte ununterbrochen den Blick in den Hof gerichtet halten.

2.4.4.2 Gotland – Beispiel einer Insel, da sich Visby einfindet oder, umgekehrt, das Wort „Visby“, das eine Insel sich einfinden lässt als eine Zeitkugel ... in eine Zeitraumkugel, eine Raumzeitkugel, eine Raumkugel ausser Rand und Land ... Schweden Finnland Russland Polen Estland Lettland Litauen Deutschland Dänemark Schweden Referenz auf Autorin; Text; Sprache.

2.4.4.2.1 also die kleinen schwarzen Punkte randvoll von nahtlos zu schwarzblau bürst also Beeren sauerbeste ins Rauhe der Nacht also Nichthimmels geborstener Denkrand vergesse nicht und vergesse der kleinen Scherzpunkte zärtliches ein

2.4.4.2.1.1.1 Ist das ein Vorhaben? Ins Vorhandensein in ein Hinein gerichtetes Absichtlos. Warum gibt es Zigaretten beim Gemüsehändler.

3. 26. Juli, 15 Uhr 34, am Bettrand Blumenfeldstr. 31, ein Standort.

3.1 Der Bettrand ein Standort. Composers Centre Writers and Translators Centre das Haus des Klavierlehrers mit seiner Klavierlehrerinnenfrau. Die Spezifikation dazu. Der Bettrand Fragment eines

Standortes im Hinblick auf Visby, Gotland. Wie tun.
Wie das Fragmentarische tun und weshalb. Und das
Würfeln nicht unterlassen.

- 3.1.1 Woran dabei gedacht wird: Erzählinself, Erzählflöffe, Erzählpodeste, Erzähltreppen, Erzählfchäume, Erzählwolken, Erzählblitze, Erzählteppiche, Erzählftühle, Erzählräder, Erzählfähren, Erzählbäume, Erzählrhizome, Erzählmikroludien, Erzähltriller.
- 3.2 Der Tagesablauf mit feinen Zeitspannen als Formangebot.
- 3.3 Meer als Formangebot ... Dünung, Wellen, Gezeiten, Sonanzen und Resonanzen.
 - 3.3.1.1 *Das Meer: was nicht mehr Tag noch Nacht ist sondern Zeit.* (Wolfgang Hilbig, *Matière de la Poésie*)
 - 3.3.2 Zwei Häuser in Visby. Haus Haus Visby Visby Mensch Mensch. Haus Visby. Gotland Zwischen. Tagelanges Sitzen an Beträrdern. Listen erstellen.
 - 3.3.3 Spezifizierung dazu: Referenz auf AutorIn; Text; Sprache, warum nicht auf Frederik Sjöberg, *Die Fliegenfalle*. Über das Glück der Versenkung etc.
 - 3.3.4 Theres Roth-Hunkeler schreibt von Schwebefliegen, von einem Autor, der das Glück der Versenkung etc.
- 4. **Sitzend am Rand des Betts, den Blick nach Nordosten gerichtet.**
 - 4.1 **Es ist Sommer und**
 - 4.1.1.1 Der Untertitel lautet *Über das Glück der Versenkung in seltsame Passionen, die Seele des Sammlers, Fliegen und das Leben mit der Natur.*

- 4.1.1.1.1 Zwei Häuser. Zwei Häuser aus der Sicht eines dritten Hauses. Eine Aussicht auf Häuser; sie bilden eine Stadt mit ihrem Umschwung. Sie erlauben einen Blick, der ein Meeresblick sein wird, so sie, die die andere ist und anderswo sich auf die Reise nach Zwischen, im Sommer, wenn wir sogleich abfliegen und angekommen sein werden.
- 4.1.1.1.2 Eine Erkundung.
- 4.1.1.1.3 Die Liste der Dinge, die für die Reise bereitzulegen sind, ist erstellt.
- 4.1.1.1.3.1.1 Die Aussenaufnahmen zu Andrej Markowskijs Film *Offret* entstanden 1985 auf Gotland.

-2

1. 27. Juli, 14 Uhr 31 in der Wohnung

- 1.1 Es hätte die Betrachtung der Wohnung zu erfolgen. Der Türanordnungen. Der Zimmer. Die Lage des Zimmers. Die Lage der Packliste, das Papierformat.
- 1.2 Weitere Spezifikationen, es geht jetzt dringend um die Entscheidung, welchen Koffer ich mitnehme, ich zögere, es könnte nun eine Beschreibung folgen, doch wovon. Welcher Dinge. Da liegt manches vor, womit sich die Beschreibung befassen könnte. Über die im Zimmer verräumten Dinge hinaus.
- 1.3 Inwiefern das Zimmer, es liegt dem Vorzimmer an, einer Beschreibung bedarf. Es folgt die Betrachtung von Zimmern wozu. Eines Zimmers.

- 1.4 Und übrigens muss ich gleich in den Keller, wo die Regale mit den Koffern sind.
- 1.4.1.1 Lift bzw. Aufzug oder Fahrstuhl / Flur, Korridor, Gang
- 1.5 Dem Blick des Gastes bietet sich das Zimmer als Schlafzimmer.
- 1.6 Ich habe auch viel Unsinn gehört.
- 1.7 Ich habe auch viel Unsinn gehört.
- 1.8 Sagen dass. Man muss sagen dass.
- 1.8.1 Woran dabei gedacht wird. Es folgt keine Zimmersicht.
- 1.8.2 Das Fenster, sofern jemand Fenster sagt, verschafft bei eingeschalteter Beleuchtung Bewohnern eines gegenüberliegenden Hauses Einblick in das Zimmer.
- 1.8.3 Das Zimmer wird natürlich mehrheitlich als Schlafzimmer zu verstehen oder wenigstens zu bezeichnen sein.
- 1.8.3.1 Eine Liste bietet die Möglichkeit die unterschiedlichsten Textformen ordentlich unterzubringen, ohne ihnen eine narrative, sprachliche, zeitliche, räumliche etc. Linearität aufzwingen zu müssen.
- 1.8.4 Umberto Eco, *Vertigine della lista*.
- 1.8.4.1.1 Was auf der Packliste steht. Die unendliche Liste, so Umberto Eco. Die Packliste. Das Kopftableau.
- 1.8.5 Im Regal lagern die Koffern.
- 1.8.6 Was auf der Packliste steht.

1.8.6.1 Die Geräte. Klapprechner mit Zubehör. Handy mit Zubehör. Fotoapparat mit Zubehör.

1.8.6.2 Die beiden Würfel fürs Würfeln.

1.9 Und wer ist denn nun Charlie, wenn.

1.9.1.1 Die Fussbekleidungen. Schuhe. Feste Schuhe für Spaziergänge. Schlappen. Leichte Sommerschuhe, denn es ist Sommer. Strümpfe (lange, kurze, kleine, dünne, dicke) (schwarze, hautfarbene, dunkelblaue, hautfarbene). Keine Fussbekleidung, wenn gehen am Strand (Visby grenzt an die Ostsee; den Strand oder das Ufer bilden Kiesel, grosse Kiesel, faustgrosse Kiesel, das entnehme ich Margrit Schenkers Fotografien vom Vorjahr). Ich denke an das Gehen auf Kiesel, ich kenne Gehen auf Kiesel vom Gehen am Ufer der Picardie bei Cayeux sur Mer mit Nicole Castagnez, die voriges Jahr bei Paris verstarb, da wäre noch manches dazu zu sagen, auch zu anderem Gehen auf Kiesel, weshalb; ich habe sie nicht mehr gesehen). Sollen nun die andern Dinge aufgelistet werden. Sommerdinge. Sommerbekleidungsdinge. Eigene Textversuche. Zitat.

1.9.2 Der Sommer als Liste. Der Sommer als tabellarischer Raum.

1.9.3 In der Geometrie versteht man unter einem Vektor ein Objekt, das eine Parallelverschiebung in der Ebene oder im Raum beschreibt. Eine Verschiebung kann durch einen Pfeil, der einen Urbildpunkt mit seinem Bildpunkt verbindet, dargestellt werden. Pfeile, die parallel, gleich lang und gleich gerichtet sind, beschreiben dieselbe Verschiebung und stellen somit denselben Vektor dar.